



Unser Ziel: Unternehmen in der Region zu stärken!

- Wir bündeln unsere Interessen für einen gemeinsamen Mehrwert!
- Wir agieren auf Augenhöhe und verfolgen gemeinsame Projektideen im Team.
- Wir sind ein kompetenter Ansprechpartner rund um das Wirtschaftsleben im Landkreis Gifhorn.
- Der branchenübergreifende Austausch bestimmt unsere Aktivitäten.
- Der Kern unseres unternehmerischen Handelns ist die Nutzung des Know-how unserer Mitglieder.

Das macht auch Mut, neue Wege zu gehen.

(v.l.n.r.) Hans-Jürgen Dölves, Vorstand und Geschäftsführer Marketing / Thomas Meister, Vorstand Controlling / Thomas Fast, Vorstandsvorsitzender / Lutz Kadereit, Vorstand Projekte / Udo von Ey, Vorstand Veranstaltungen. Nicht auf dem Foto: Christian Franke, Geschäftsführer Organisation Foto: Çağla Canıdar

Zahlen, Daten, Fakten

Der Landkreis Gifhorn ist als Wirtschaftsstandort auf einem guten Weg. Der beständige Anstieg der Einwohnerzahl lässt auf eine attraktive Region schließen. Die Arbeitslosenquote liegt seit vielen Jahren unter dem überregionalen Durchschnitt, und die Zahl der Beschäftigten wächst und wächst und wächst.



Liebe Mitglieder,

es ist so weit. Die „WVGF aktuell“ liegt vor und wird Sie regelmäßig über die wirtschaftlichen Aktivitäten Ihres Landkreises informieren. Wir sind mittlerweile fast 160 Mitgliedsunternehmen, und wir wachsen weiter. Es ist und bleibt unserer vorrangiges Ziel, Unternehmen in der Region zu stärken.

Das wird wichtiger denn je. Nach zwei Jahren Covid-19 jetzt dieser sinnlose und menschenverachtende Krieg in der Ukraine. Eine enorme Belastung mit unendlichem Leid für uns Menschen. Eine enorme Belastung für den Staatshaushalt und für die Unternehmen. Kurzum. Für uns alle.

Wie lange werden wir uns das leisten können? Was ist eigentlich mit den dringend notwendigen Maßnahmen gegen den Klimawandel? Haben wir die noch vor Augen? Bei all den fast täglichen Veränderungen kann man da schon mal den Überblick verlieren. Was ist mit der Verantwortung gegenüber unseren Kindern und deren Nachfahren? Fragen über Fragen, die teilweise keine Antworten finden.

Rohstoffe verknappten sich in vielen Bereichen und sind längst nicht mehr eine Frage des Geldes. Sie sind schlicht und ergreifend nicht mehr beziehbar. Wir merken immer mehr, wie fragil und damit angreifbar diese Welt doch geworden ist. Jahrelang haben wir uns bewusst in Abhängigkeiten gegenüber Russland und China begeben. Es war ja auch alles so schön bequem und günstig. Und das meine ich ohne Häme. Das holt uns jetzt leider ein. Die Rohstoff- und Energiepreise explodieren buchstäblich in astronomische Höhen. Wie sollen Unternehmen und auch der Endverbraucher das überhaupt noch finanzieren?

All das entnehmen Sie jeden Tag den Medien. Ich habe manchmal das Gefühl, dass der Ernst der Lage noch nicht angekommen ist. Und ein Stück weit gilt das auch für mich. Es ist irgendwie surreal.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir zusammenhalten in einer starken Gemeinschaft. Wir müssen stärker zusammenrücken und Synergieeffekte heben, damit gute Lösungen für die regionalen Unternehmen in Zukunft geschaffen werden. Die Wirtschaftsvereinigung Gifhorn ist eine solche starke Gemeinschaft für unseren Lebensraum im Landkreis Gifhorn.

Wir wollen, dass es Ihnen gut geht. Wir sind an Ihrer Seite und versuchen, durch unser Netzwerk zu helfen und zu unterstützen. Wir haben gute Verbindungen in die Region. Der Bundesverband der Mittelständischen Wirtschaft (BVMW), die IHK, die WISTA, der Industrieverein Peine, der AGV, die Wirtschaftsvereinigung Salzgitter, die Wirtschaftsvereinigung Wolfsburg, die Presse und der Handels- und Gewerbeverein Wittingen e.V. gehören zu unserem Netzwerk. Die Stadt Gifhorn und der Landkreis Gifhorn unterstützen uns nach Kräften. Was wollen wir mehr?

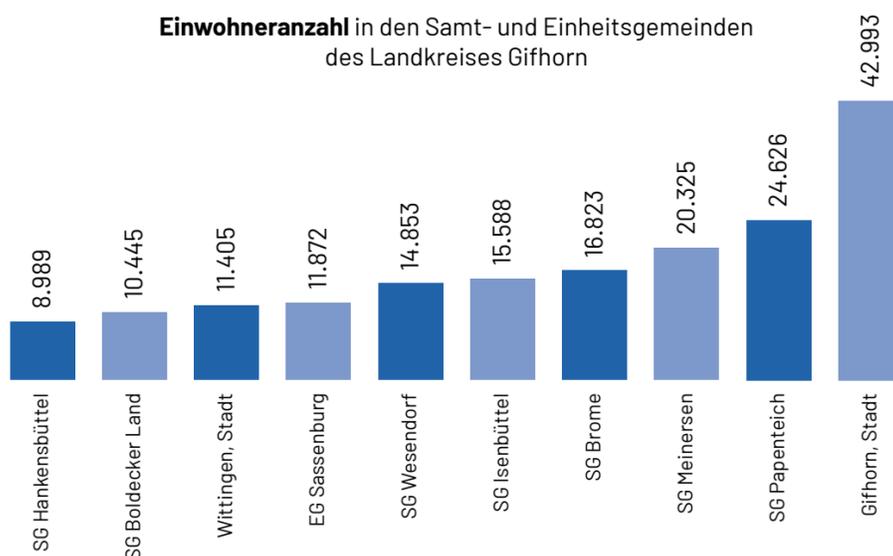
Lassen Sie uns jetzt starten und die Zukunft gemeinsam gestalten. Werden Sie Mitglied der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn und bringen Sie sich aktiv ein. Wir freuen uns auf jeden einzelnen Unternehmer.

Ihr
Thomas Fast

Vorstandsvorsitzender WVGF

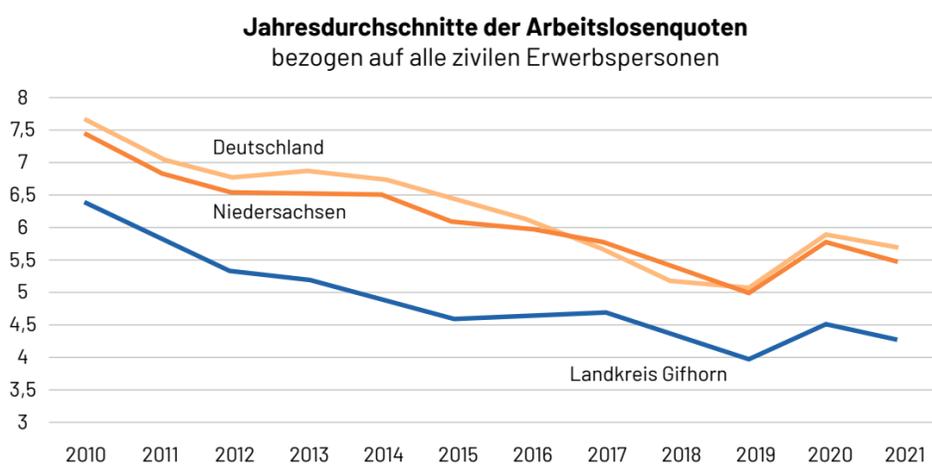
177.919

Seit dem Jahr 2012 wuchs die Bevölkerungszahl im Landkreis Gifhorn kontinuierlich auf **177.919 Einwohner** an.



Von den **177.919 Einwohnerinnen und Einwohnern** sind

32.809 (18,4%) im Alter von **unter 18 Jahren**,
107.976 (60,7%) im Alter von **18 bis unter 65 Jahren** sowie
37.134 (20,9%) im Alter von **65 Jahren und älter**.



Impressum

Herausgeber: Isenhagener Kreisblatt, Bahnhofstraße 25, 29378 Wittingen
 In Kooperation mit der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn e.V.

Redaktion: Holger Boden, Isenhagener Kreisblatt
 Hans-Jürgen Dölves, Geschäftsführer Marketing der WVGF
 verantw. Thomas Fast, Vorstandsvorsitzender der WVGF

Fotos: Çağla Canidar, Hans-Jürgen Dölves, Isenhagener Kreisblatt, dpa

Druck: C. Beckers Buchdruckerei GmbH & Co. KG, Gr. Liederner Straße 45, 29525 Uelzen

73.223

Mit dem Stand 30.06.2021 gab es insgesamt **73.223 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte** am Wohnort Landkreis Gifhorn. Seit dem Jahr 2006 verzeichnet der Landkreis somit ein stetiges Wachstum.



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten hiermit die erste Beilage des Isenhager Kreisblattes mit der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn in den Händen.

Der Landkreis Gifhorn schmückt sich mit dem Slogan „natürlich stark“.

Seit der Corona-Pandemie wurde aufgrund des starken Zusammenhaltes und der Solidarität eine neue Form daraus entwickelt: „gemeinsam stark“.

Vielleicht hat der eine oder andere von Ihnen diesen schon einmal irgendwo gelesen?

„Gemeinsam stark – auch ich als Landrat dieses wunderschönen Landkreises stehe hinter diesem Grundsatz.“

Dieser Slogan und Leitgedanke prägt uns in unterschiedlichster Form. Und auch ich als Landrat dieses wunderschönen Landkreises stehe hinter diesem Grundsatz.

Wir, liebe Leserinnen und Leser, erreichen doch viel mehr, wenn wir gemeinsam unsere Ziele verfolgen.

Gemeinsam sind wir so viel stärker und profitieren voneinander, anstatt gegeneinander oder nebeneinander zu arbeiten. Besonders in diesen schwierigen Zeiten ist es wichtig, an einem Strang zu ziehen.

Umso erfreuter bin ich über die Gifhorer Wirtschaftsvereinigung.

Die Gifhorer Wirtschaftsvereinigung sieht sich als ein Netzwerk für den gesamten Landkreis – in Kooperation mit verschiedensten anderen Playern wie den Gewerbevereinen oder auch den Wirtschaftsförderungen stärkt sie gemeinsam unseren Wohn- und Lebensort.

Diesen Gedanken unterstütze ich gerne, denn die Berücksichtigung der wirtschaftlichen Situation und die daraus resultierende Förderung der Wirtschaft halte ich für unerlässlich. Und das geht wie vieles im Leben am besten gemeinsam.

Auf den nächsten Seiten erhalten Sie einen intensiven Einblick in das Netzwerk und können sich somit selbst ein Bild machen.

Ich wünsche Ihnen beim Durchblättern viel Freude und richte an dieser Stelle noch meinen Appell an Sie: Denken Sie **gemeinsam stark** – davon profitieren auch Sie in fast jeder Lebenslage!

Ihr
Tobias Heilmann
Landrat Landkreis Gifhorn



Sehr geehrte Gewerbetreibende, sehr geehrte Unter- nehmerschaft,

der Landkreis Gifhorn ist eine wirtschaftlich äußerst vitale und vielfältig strukturierte Region. Sie ist nicht nur geprägt von weltweit agierenden, hoch spezialisierten Unternehmen, sondern ebenso von vielen kleineren, erfolgreichen Einzelunternehmen und Handwerkern.

Die Corona-Pandemie hat bei allen Spuren hinterlassen. Und nun die weitaus gravierenderen Folgen des Ukraine-Krieges wie die dramatische Verteuerung der Energie, gestörte Lieferketten, Materialengpässe und vieles mehr. Das alles stellt unsere heimische Wirtschaft vor große, ja teils sogar existenzielle Probleme.

Gerade in Zeiten der Krise ist es wichtig, auf stabile geknüpfte Netzwerke und Strukturen zurückgreifen zu können. Selbstverständlich existieren diese bereits in der einen oder anderen Form. Aber wenn wir den Krisen irgendetwas Positives abgewinnen wollten, dann doch dies: Krisen sind auch der Motor für Veränderung, sie bringen neue Ideen voran.

Ein Haus der Wirtschaft ist eine solche Idee. Ich habe sie schon vor längerer Zeit ins Spiel gebracht und ich glaube, dafür wäre jetzt der richtige Zeitpunkt. Wir haben bereits starke Akteure wie die City-Gemeinschaft, die Wirtschaftsvereinigung oder die städtische Wirtschaftsförderung, die sich für die Interessen der Wirtschaft einsetzen – landkreisweit ebenso wie stadtbezogen. Aber warum diese Ressourcen nicht bündeln und so einen Ort schaffen, von dem neue Impulse ausgehen? Es stehen Themen an, die alle betreffen: Cybersicherheit, die Neuausrichtung des Einzelhandels vor dem Hintergrund marktbeherrschender Online-Händler oder die Klimakrise, um nur einige der größten Herausforderungen zu nennen.

Wir als Stadt haben mit der Eröffnung eines Co-Working-Spaces erst kürzlich neue Wege beschritten. Es ist ein Ort, an dem Menschen die für

„Krisen sind auch der Motor für Veränderung, sie bringen neue Ideen voran.“

sie passende Arbeitsumgebung finden, aber es ist eben auch ein Ort, der mehr ist als nur die Summe der dort stehenden Schreibtische. Persönlicher Austausch, Wissenstransfer, Kontakte – all diese Faktoren bedeuten Potenzial. Der nächste Schritt könnte das „Haus der Wirtschaft“ sein. Lassen Sie uns mutig zusammen diesen neuen Weg gehen.

Herzlichst
Matthias Nerlich
Bürgermeister der Stadt Gifhorn



Liebe Leserinnen und Leser,

in der aktuellen Zeit haben unsere Betriebe und Unternehmen mit aufeinanderfolgenden Krisen zu kämpfen. Erst die Corona-Pandemie, jetzt der Krieg in der Ukraine mit seinen Folgen und Nebenfolgen. Steigende Energiepreise, Rohstoff-, Material- und Lieferengpässe, Inflation und nun auch steigende Finanzierungszinsen belasten die Wirtschaft und insbesondere die kleinen und mittelständischen Unternehmen vor Ort erheblich. Die Hoffnung, nach der Pandemie aufatmen zu können, war lei-

„Die Wirtschaftsvereinigung Gifhorn bietet meines Erachtens die ideale Plattform, um insbesondere die Betriebe und Unternehmen aus dem Nord- und Südkreis zusammenzuführen.“

der nur von kurzer Dauer. Die Unsicherheit über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung ist heute größer denn je. Dazu kommen die vielen bürokratischen Erschwernisse, mit denen besonders die kleinen und mittelständischen Unternehmen zu tun haben.

Umso mehr gilt heute der Ansatz, sich branchenübergreifend zu vernetzen und sich auszutauschen, Interessen zu bündeln, gemeinsame Projektideen zu kreieren und umzusetzen, um so der aktuellen Krisensituation ein Stück weit entgegen treten zu können. Insoweit begrüße ich den Ansatz der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn e.V., die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Betriebe und Unternehmen in unserem schönen Landkreis Gifhorn und in der Region zu vernetzen und zu stärken. Die Wirtschaftsvereinigung Gifhorn e. V. bildet meines Erachtens auch die ideale Plattform, um hier insbesondere die Betriebe und Unternehmen aus dem Nord- und Südkreis Gifhorn zusammenzuführen und gegebenenfalls auch zur Zusammenarbeit anzuregen und zu motivieren.

Der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn e.V. wünsche ich, dass sie ihre gesteckten Ziele erreichen kann und den Betrieben und Unternehmen in der hiesigen Region, gerade in der jetzigen Zeit, ein stabiler und verlässlicher Partner ist.

Ihr
Andreas Ritter
Bürgermeister der Stadt Wittingen

„Wir wollen die Unternehmen im Nordkreis stärker einbinden“

Thomas Fast und Hans-Jürgen Dölves über Arbeit und Ziele der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn

Die Wirtschaftsvereinigung Gifhorn ist mehr als ein Gewerbeverein, der nur in der Kreisstadt aktiv ist. 159 Mitglieder bilden mittlerweile ein Netzwerk, das ins ganze Kreisgebiet reicht und zum Teil sogar etwas darüber hinaus. Im IK-Interview erläutern der Vorstandsvorsitzende Thomas Fast und der als Geschäftsführer Marketing im Vorstand sitzende Hans-Jürgen Dölves die Ziele der WVGF, den Mehrwert einer Mitgliedschaft und ihr Angebot an Unternehmen aus dem Nordkreis.

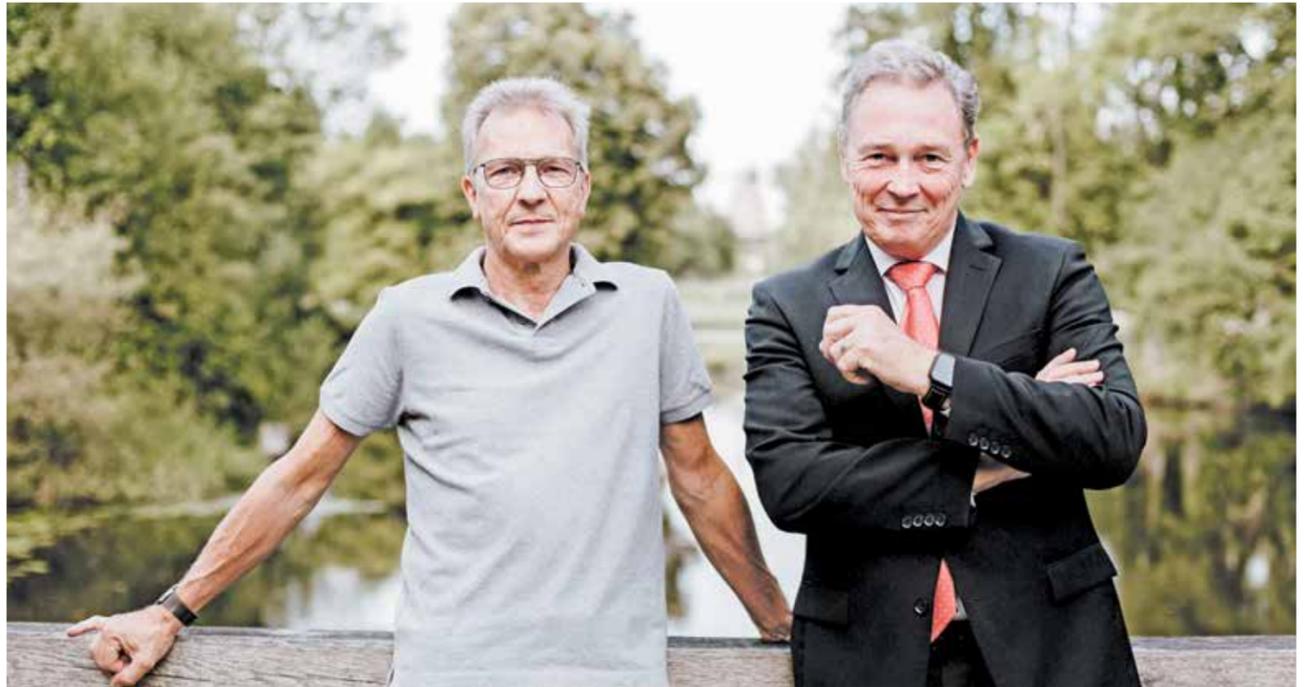
Herr Fast, Herr Dölves, die Mitgliederzahl der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn ist im Steigen begriffen, was in Zeiten wie diesen nicht selbstverständlich ist. Wie machen Sie das?

Thomas Fast: Nun, ich bewerte den Anstieg nicht als schnell und übermäßig hoch, aber es stimmt: Wir wachsen seit unserer Gründung vor 15 Jahren stetig. Wer zu uns kommt, der hat Spaß daran, und so soll es ja auch sein – wir wollen keine Karteileichen, sondern aktive Mitglieder.

Hans-Jürgen Dölves: Die Zahl unserer Mitglieder ist auch in der Corona-Zeit gestiegen. Ich glaube, viele Unternehmer haben erkannt, wie wichtig ein gutes, funktionierendes Netzwerk ist – nicht nur, aber auch, wenn die Zeiten mal schwieriger sind. Das können wir bieten, und wir können sagen: Wir kümmern uns.

Kommen alle 159 Mitglieder aus Gifhorn oder dem Kreisgebiet?

Fast: Die allermeisten schon. Ein paar haben ihren Sitz auch in Nachbarkreisen, aber das liegt meist an persönlichen Kontakten. Der Landkreis Gifhorn ist klar der Schwerpunkt unserer Arbeit. Und da ist uns jeder Betrieb willkommen, auch Einzelunternehmer. Wir freuen uns über Haustechnik-Betriebe ebenso wie über produzierendes



Thomas Fast (r.) und Hans-Jürgen Dölves setzen sich mit den übrigen Vorstandsmitgliedern der Wirtschaftsvereinigung für die Gifhorer Wirtschaft ein – und meinen damit die Unternehmen im gesamten Landkreis. Foto: Çağla Canidar

Gewerbe, einen Geschenkeladen oder einen Rechtsanwalt.

Sieht sich die WVGF auch als Verband für Unternehmen aus dem Nordkreis?

Dölves: Absolut. Das ist uns ganz wichtig, und es ist auch unser ganz großer Wunsch, dass die Wirtschaft im Nordkreis Teil unseres Netzwerkes ist und wird. Einige Unternehmen dort sind bereits Mitglied.

Fast: Wir haben einen Landkreis, der reicht von Schwülper bis Sprakensehl, und wir haben gemeinsame Interessen. Da sollten wir uns alle vernetzen. Die WVGF bietet Mehrwerte und den Blick über den Tellerrand. Und wir wollen die Unternehmen im Nordkreis stärker einbinden. So findet unser zweiter Wirtschaftstalk am 27. Oktober bei der Privatbrauerei Wittingen statt.

Was genau bietet die WVGF ihren Mitgliedern?

Dölves: Was wir als Wirtschaftsvereinigung machen, das machen wir über unsere Mitglieder, und das gilt für die Mitglieder untereinander genauso: Ob Aufträge, Catering, Transport, die Suche nach einer geeigneten Location – wir schauen immer: Haben wir da nicht ein Mitglied, das diese Leistung anbietet?

Fast: Darüber hinaus bieten wir Fachvorträge, Beratung, Stammtische, Ausflüge, Events, Kontakte. Wir reden auch miteinander, wenn jemand mal Fachkräfte sucht und in einem anderen Betrieb ein Bewerber zu viel ist, der nicht zum Zug kommt. Unser Business-Frühstück wird sechs mal pro Jahr von rund 30 Mitgliedern besucht, ein Riesenzuspruch. Und dort erge-

ben sich immer wieder auch neue Geschäftsbeziehungen.

Gerade mit Blick auf den Nordkreis: Verstehen Sie sich als Alternative zu bestehenden Gewerbevereinen – oder als Ergänzung?

Fast: Absolut nicht als Konkurrenz, ganz im Gegenteil! Wir wollen niemanden abwerben, es geht uns um das Miteinander, es geht uns um die Region. Der Witteringer HGTV ist übrigens Mitglied bei uns. Wir wollen die persönlichen Kontakte fördern – der Gifhorer Unternehmer sollte mal nach Hankensbüttel fahren, und der Hankensbütteler mal nach Gifhorn.

Die WVGF steht mit ihrem breiten Branchen-Mix für einen guten Querschnitt durch die regionale Unternehmenslandschaft. Gewinnen Sie den Eindruck, dass der Standort Landkreis Gifhorn gut aufgestellt ist – und macht Ihnen trotzdem etwas Sorgen?

Dölves: Ja, ich denke auf jeden Fall, dass wir gut aufgestellt sind, wir haben eine schlagkräftige Wirtschaft. Sorgen macht uns natürlich die aktuelle Situation mit Ukraine-Krieg, Energiekrise, Inflation. Darunter leiden Unternehmen, Arbeitnehmer, Familien. Sozial Schwache drohen abgehängt zu werden, Kinderarmut steigt, und der soziale Frieden gerät in Gefahr, wenn Benachteiligte nicht mitgenommen werden. Da ist freilich auch die Sorge, dass das alles sonst am Ende auf der Straße ausgetragen wird. Letztlich hat



Das Mühlenmuseum in Gifhorn und das Kloster Isenhagen als Nordkreis-Wahrzeichen: Die WVGF will den Brückenschlag zwischen Nord und Süd. Fotos: dpa/IK-Archiv

es ja auch wieder Folgen für die Wirtschaft, wenn Menschen sich nichts leisten können, mit neuen Folgen für die Unternehmen und ihre Mitarbeiter. Da drohen Teufelskreise.

Fehlt der Wirtschaftsregion um Gifhorn noch etwas, um noch besser aufgestellt, noch zukunftsfähiger zu sein?

Fast: Bei VW ist viel Veränderung zu sehen – es wäre gut, wenn wir es schaffen, die Abhängigkeit in dieser Hinsicht geringer werden zu lassen und etwas autarker zu werden. Vielleicht sollten wir auch mal etwas größer denken und Visionen entwickeln: Warum zum Beispiel sollten wir nicht der Batterie-Standort für Deutschland sein? Und dann liegt mir noch ein ganz besonderes Projekt für unseren Standort am Herzen.

Welches ist das?

Fast: Wir brauchen in Gifhorn ein „Haus der Wirtschaft“. Eine zentrale Anlaufstelle, in der alle Institutionen, die hier ihre Arbeit für die Wirtschaft machen, an einem Ort erreichbar sind. Dazu gehört auch die Wirtschaftsförderung von Stadt und Landkreis Gifhorn, die dort ihre Kräfte bündeln sollte. Das ist ein Thema, was demnächst auch politisch diskutiert werden dürfte.

Hat die WVGF es sich zur Aufgabe gemacht, die Interessen der Wirtschaft offensiv gegenüber der Politik zu vertreten?

Dölves: Auf jeden Fall! Wir sind keine Event-Company. Wir wollen mitreden, bevor Entscheidungen gefallen sind. Anfangs wurden wir belächelt, das hat sich mittlerweile geändert. Wir haben in unseren Reihen viele Menschen mit Know-how, das kann man einbringen in aktuelle Diskussionen. Entscheiden muss am Ende freilich die Politik.

Wo sehen Sie die Abgrenzung Ihres Tuns zu den Aufgaben von Institutionen wie IHK oder Arbeitgeberverband?

Fast: Wir sind näher am einzelnen Unternehmer. Die von Ihnen genannten Verbände haben mehr Mitglieder, da wollen wir uns auch gar nicht vergleichen.

Dölves: Wir sind vor Ort das Bindeglied. Unsere Aktivität ergänzt sich mit den Leistungen der IHK, wir tauschen uns da auch aus, sprechen uns ab, spezifizieren Angebote.

Haben Sie beim WVGF schon einmal über einen gemeinsamen Internet-Auftritt nachgedacht – eine Art „Kaufhaus Landkreis Gifhorn“, das auch kleinen Betrieben beim Schritt ins digitale Zeitalter hilft?

Fast: Das ist bisher nicht besprochen worden, aber die Idee ist gar nicht schlecht. Wenn man so etwas hinbekommt, könnte das beim „Haus der Wirtschaft“ ange-dockt sein.



Diskutierten beim 1. Wirtschafts-Talk der Wirtschaftsvereinigung im Frühjahr: der WVGF-Vorstandsvorsitzende Thomas Fast (v.l.), Landrat Tobias Heilmann, Gifhorns Bürgermeister Matthias Nerlich und Moderator Bastian-Till Nowak.

Keine Angst vor dicken Brettern

Beim WVGF-Wirtschafts-Talk kommen große Themen auf die Agenda

Mit der allerersten Auflage ihres Wirtschafts-Talks ging die Wirtschaftsvereinigung Gifhorn gleich in die Vollen: Bei der Premiere im April 2022 wurde über nicht weniger als die Zukunft der Wirtschaft in Stadt und Landkreis Gifhorn gesprochen.

Damit war der Pflock eingeschlagen: Man bietet nicht „nur“ Beratung, man knüpft nicht „nur“ ein großes Netzwerk – man ist auch bereit, dicke Bretter zu bohren. Entsprechend hochkarätig war auch das Podium besetzt, auf dem der Vorstandsvorsitzende Thomas Fast gemeinsam mit Landrat Tobias Heilmann und Gifhorns Bürgermeister Matthias Nerlich Platz genommen hatte. Die Zuschauer konnten das live in der Gifhorer BraWo-Hauptstelle verfolgen oder auch online mit von der Partie sein.

Um Energieversorgung und Glasfaser-Ausbau ging es dann ebenso wie um E-Mobilität und CoWorking-Spaces. Die anwesenden Mitglieder der Wirtschaftsvereinigung konnten sich mit Fragen ans Podium in die Diskussion einbringen.

Heilmann sprach mit Blick auf die Energieversorgung über die Gasvorkommen in Niedersachsen, über Ag-



Die Zuhörer konnten beim 1. Wirtschafts-Talk live dabei sein. Viele verfolgten die Diskussion auch online.

ri-Photovoltaik (Bewirtschaftung unter aufgeständerten Solarmodulen) und über zusätzliche Flächen für Windkraft. Für Nerlich war klar, dass es auch dazu kommen werde, dass Windräder mal im Wald stehen müssen. Der Landrat hob zudem die standortpolitische Bedeutung der A 39 hervor – die Autobahn biete insbesondere für den Bereich Wittingen und den Hafen enorme Perspektiven. Gifhorns Bürgermeister

berichtete derweil von Investoren, die Interesse an gefördertem Wohnungsbau hinterlegt hätten. Fast nutzte den Abend, um seine Vision von einem „Haus der Wirtschaft“ zu erläutern.

In diesem Herbst geht es nun mit dem 2. Wirtschafts-Talk der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn weiter. Am 27. Oktober treffen sich die geladenen Gäste in der Wittinger Privatbrauerei, mit dem Isenhagener Kreisblatt als Co-Gastgeber. Auch diese Veranstaltung soll wieder als hybrides Format angeboten werden.

Auch die Themen des Abends sind – zum Teil zumindest – im Nordkreis verortet. Hafententwicklung, A 39, allgemeine Perspektiven: Dies und vieles mehr soll zur Sprache kommen, und die Mitglieder können im Vorfeld auch Fragen einreichen, die sie thematisiert sehen wollen. Das Podium beim 2. Wirtschafts-Talk ist hochkarätig besetzt: Neben Thomas Fast und Tobias Heilmann hat sich Olaf Lies, Niedersachsens Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, angesagt. Für die Stadt Wittingen ist der 2. stellvertretende Bürgermeister Jörg Bialas dabei.



Der Wirtschafts-Talk bot bei seiner ersten Auflage neben vielen Informationen auch reichlich Gelegenheit zum Netzwerken. Fotos: WVGF

Guter Rat für die Unternehmen im Landkreis – unter einem Dach

Der WVGF-Vorstandsvorsitzende verfolgt die Vision von einem „Haus der Wirtschaft“

Ich habe einen Traum“, sagt Thomas Fast – und lächelt dabei, weil ihm bewusst wird, welche großen Worte er da gerade gewählt hat. Allerdings geht es ihm auch tatsächlich um ein großes Projekt: Er verfolgt die Vision, dass in Gifhorn eines Tages ein „Haus der Wirtschaft“ steht. Und die Chancen dafür sieht er als gar nicht so schlecht an.

Ein „Haus der Wirtschaft“? Für den Vorstandsvorsitzenden der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn ist das eine zentrale Anlaufstelle, in der alle Institutionen und Verbände unter einem Dach beheimatet sind, die sich im Landkreis um die Belange der hier ansässigen Unternehmen kümmern. Und natürlich auch derjenigen Firmen, die sich im Gifhorer Kreisgebiet ansiedeln wollen.

Die Betriebe – oder auch Gründer – sollen im „Haus der Wirtschaft“ auf kurzen Wegen umfassende Beratung finden: zu Fördermitteln, zu Gründungsfragen, zu juristischen Problemen und zu vielem mehr.

Geballte Kompetenz also – und dafür wünscht sich Fast eine enge Zusammenarbeit all derjenigen, die sich in und um Gifhorn schon jetzt auf die eine oder andere Weise um die Wirtschaft kümmern. Da wäre zum einen die Wirtschaftsvereinigung Gifhorn mit ihren derzeit fast 160 Unternehmen. Da wäre zweitens die „WiSta“, die Wirtschafts-



Digitalisierung, neue Energien, Fachkräftemangel, wirtschaftliche Großwetterlage – in einem dynamischen Umfeld haben Unternehmen erhöhten Bedarf an Beratung, Austausch und Zusammenarbeit. Ein „Haus der Wirtschaft“ in Gifhorn soll eine Anlaufstelle dafür sein. Fotos: dpa

förderung und Stadtmarketing Gifhorn GmbH. Da wäre drittens die City-Gemeinschaft Gifhorn. Und da wären – viertens und fünftens – die Wirtschaftsförderung des Landkreises Gifhorn und ihr Pendant bei der Stadt Gifhorn.

Amtlich ist bisher noch nichts, und gerade wenn es um die beiden Ab-



teilungen der Wirtschaftsförderung und deren künftige Arbeit geht, sind freilich politische Beschlüsse notwendig. Doch Fast sieht nach ersten Gesprächen auf Verwaltungsebene, dass etwas ins Rollen gekommen ist: „Das kann jetzt klappen, denn die fünf Player sind sich im Prinzip einig. Die

Verwaltungen sind auf unserer Seite, politisch muss es allerdings noch besprochen werden.“

In dem „Haus der Wirtschaft“, so stellt Fast es sich vor, finden die Betriebe dann haupt- wie auch ehrenamtliche Ansprechpartner – alles an einem Ort, mit dem gebündelten Know-how aller fünf Partner. Dabei sollen auch Synergieeffekte gehoben werden, was laut Fast aber keineswegs in den Abbau von Arbeitsplätzen münden soll: „Es geht darum, mit der vorhandenen Power gemeinsam ans Werk zu gehen – und dadurch mehr zu erreichen.“

Jeder aus dem Quintett werde dann im Rahmen seiner Möglichkeiten seinen Teil beitragen. Im Falle der Wirtschaftsvereinigung sei das auf jeden Fall schon mal das bestehende große Netzwerk. Ein Wegfusionieren der Unterschiede, die die Partner mitbringen, sei dabei nicht vorgesehen, es gehe ja auch gar nicht um eine Fusion im eigentlichen Sinn: „Keiner verliert dabei seine Identität.“

Und alle, die aus Nordkreis-Sicht ein zentralistisches Gebilde in der Kreisstadt befürchten, das ihnen stets lange Wege beschert, will Fast beruhigen: Das Haus der Wirtschaft solle auch mit einer Präsenz im Nordkreis ausgestattet werden. ■ bo

Frisch gestärkt in den Arbeitstag

Auftakt mit angenehmer Atmosphäre: Das WVGF-Business-Frühstück

Ein noch recht junges Veranstaltungsformat der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn ist das Business-Frühstück, das sich nach kurzer Zeit fest im Jahreskalender der WVGF etabliert hat. Sechs Mal im Jahr treffen sich die Mitglieder morgens um 8 Uhr zum Frühstück und zum lockeren Gedankenaustausch.

Eine kurze Vorstellungsrunde gehört fest zum Ritual und gibt gerade neuen Mitgliedern eine hervorragende Gelegenheit, sich und ihr Unternehmen zu präsentieren.

Am 8. September fand die Runde auf Einladung von Matthias Hierzer im „Familien- und Golfrestaurant Birdie“ statt. Nach der Begrüßung durch den WVGF-Vorstandsvorsitzenden Thomas Fast und durch Matthias Hierzer stellte das neue Mitglied Uwe Ostmann,



Lockere Runde, leckeres Essen: das Business-Frühstück der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn. Foto: WVGF

Präsident des Golfclubs Gifhorn, das Konzept der Firmenmitgliedschaft vor. Anschließend konnten sich alle gemeinsam am leckeren und umfangreichen Frühstücksbuffet bedienen und in lockeren Gesprächen Neuigkeiten austauschen.

So ist das Business-Frühstück stets ein gelungener Start in den Arbeitstag – und wer mal keine Zeit hat, der kommt eben beim nächsten oder übernächsten Mal. ■

Firmen-Infos, Fahrten und Feste

Die WVGF bietet ihren Mitgliedern einen bunten Strauß an Treffen und Events

Das Business-Frühstück (siehe links) ist eine regelmäßige Gelegenheit für die Mitglieder der WVGF, ihr Netzwerk in angenehmer Runde zu pflegen. Darüber hinaus hat die Wirtschaftsvereinigung in ihrem Veranstaltungskalender aber noch vieles mehr zu bieten: Fachvorträge, Firmenvorstellungen, Mitglieder-Stammtische – und und und. Immer nach dem Motto: Netzwerken darf auch Spaß machen. Und das gilt ganz besonders beim gemeinsamen Besuch von Konzerten oder bei Ausflügen unter dem Motto „WVGF on Tour“, etwa zur Meyer-Werft in Papenburg.

Ein kurzer Rückblick auf die Veranstaltungen der letzten zwei Jahre zeigt die Vielfalt. Bedingt durch die Corona-Einschränkungen, fanden auch einige Veranstaltungen online statt. Das trug maßgeblich dazu bei, dass auch in der Hoch-Zeit der Pandemie die Kontakte aufrecht erhalten blieben und der Austausch weiterhin stattfinden konnte.

Und das hat die WVGF schon alles für ihre Mitglieder auf die Beine gestellt – eine Auswahl:

- Besuch der BraWo-Open
 - Jahreshauptversammlung mit Weinfestbesuch in Gifhorn
 - Mitglieder-Stammtische
 - Jahresauftakt-Veranstaltung
 - Impuls-Vortrag „Wachstums-Strategien“ mit Zach Davis
 - Unterstützung der Radio38-Kampagne „...kauft regional“
 - Impulsvortrag „...ich bin dann mal happy“ mit Lutz Kadereit
 - Talkrunde zu lokalen Wirtschaftsthemen mit Hubertus Heil
 - Traditionelles Glühwein trinken auf dem Gifhorer Weihnachtsmarkt
- Für das zweite Halbjahr 2022 steht auch noch einiges auf dem Programm:
- „Mitglieder stellen sich vor“ – Firmenpräsentation
 - 2. WVGF-Wirtschafts-Talk, diesmal in Wittlingen in Kooperation mit dem IK
 - Fachvortrag „Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung“ mit Dr. Ralf Utermöhlen
 - Benefiz-Weihnachtsbaumverkauf
 - Traditionelles Glühwein trinken auf dem Gifhorer Weihnachtsmarkt ■

Wenn die Cyber-Attacke zum Albtraum wird

Ein Plädoyer für mehr IT-Sicherheit –
auch in kleinen und mittleren Unternehmen

Cyber-Sicherheit – immer noch ein Thema, das von Unternehmen im Alltag vernachlässigt wird? Ja, meint Christian Gerstung vom Braunschweiger Versicherungsmakler Döhler Hosse Stelzer (DHS). Er ist Mitglied in der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn und hat Vertretern anderer Betriebe das Problem bereits in einem Vortrag ans Herz gelegt. Seine Einschätzung: Kleine und mittelständische Unternehmen unterschätzen das Risiko.

Vielleicht ist es ja auch verständlich: Gerade in kleinen, inhabergeführten Firmen ist es oft schwer, Kapazitäten für das Kümmern um eine ausreichende IT-Sicherheit freizuschlagen. Hinzu kommt, dass viele Betriebe denken, sie seien uninteressant für Hacker.

Das, so Gerstung, ist ein Trugschluss. Er rät entschieden davon ab, sich darauf zu verlassen, dass schon nichts geschehen werde. Dafür möchte auch die Wirtschaftsvereinigung Gifhorn ihre Mitglieder sensibilisieren.

Denn schon die nackten Zahlen sprechen gegen das simple Prinzip Hoffnung – weil Cyber-Kriminalität auf dem Vormarsch ist. So haben bereits 86 Prozent aller deutschen Unternehmen Schäden zu beklagen, die durch Angriffe aus dem Internet verursacht wurden. Der jährliche Gesamtschaden wird von DHS auf 223 Milliarden Euro beziffert. Die Schäden, die durch Erpressung und Systemausfälle verursacht werden, haben sich seit 2019 um 358 Prozent vervielfacht.

Cyber-Kriminalität, so das Fazit von Gerstung, macht

inzwischen weltweit jedes Jahr mehr Beute als Drogenhandel und Prostitution zusammen.

Kleine und mittlere Unternehmen sind für die Täter ein leichtes Ziel, wenn sich bei ihnen mangelndes Risikobewusstsein mit einer unzureichenden IT-Security verbindet. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft hat eine Umfrage gemacht, deren Ergebnis ernüchternd ist: Demnach haben fünf von sechs Unternehmen Sicherheitslücken.

Wer glaubt, dass er für Cyber-Kriminelle uninteressant ist, der muss wissen: Die Täter müssen seinen Betrieb gar nicht kennen und explizit ins Visier nehmen – das macht die Schadsoftware im Zweifel schon von ganz allein. Wer nicht gewappnet ist, wird schnell zum Zufallsopfer.

In einem Geschäftsalltag, der von durchgetakteten Abläufen geprägt ist und in dem alle Beteiligten darauf an-

gewiesen sind, dass die IT-Tools zuverlässig ihren Dienst tun, kann ein Cyber-Angriff schnell zu albatraumartigen Folgen führen – wenn zum Beispiel keine Mail mehr rausgeht, wenn Datenbanken geknackt werden, wenn der Online-Shop lahmgelegt wird und für Kunden nicht mehr erreichbar ist, wenn Daten einfach gelöscht werden.

Je nach Unternehmen erreichen die Folgekosten schnell fünf- oder sechsstellige Dimensionen. Dabei geht es am Ende aber gar nicht „nur“ um den primär entstehenden finanziellen Schaden. Wenn in einem Unternehmen durch eine Cyber-Attacke Kunden- oder Mitarbeiterdaten gehackt werden, wenn Bankdaten und Geschäftsgeheimnisse öffentlich gemacht werden – dann gesellt sich der Image-Schaden gleich dazu. Zum Kollateralschaden können dann Kundenabgänge ebenso gehören wie langwierige Ermittlungen der Behörden. Hinzu kommt: Wer – wenn

auch ungewollt – gegen Vorschriften zur Datensicherheit verstößt, der setzt sich als Firmenchef einem erhöhten Haftungsrisiko aus.

Gerstung folgert: „Umfassende IT-Sicherheitsmaßnahmen und ein IT-Notfallplan sollten für jedes Unternehmen, egal welcher Größe, selbstverständlich sein.“

Denn die Risiken sind da, jeden Tag. Hacker-Angriffe sind das eine – man kann im Alltag aber auch noch „einfacher“ in die IT-Bredouille geraten: mit einem verlorenen USB-Stick, mit dem irrtümlichen Versenden von Daten per Brief oder E-Mail an den falschen Empfänger, mit dem Diebstahl eines Computers.

Und die Herausforderungen entwickeln sich mit derselben Dynamik, die den digitalen und gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre eigen ist. Da wäre zum Beispiel das von der Corona-Krise zum Massenphänomen gemachte Home-Office: Wenn Mitarbei-

ter mit ihren mobilen Endgeräten zu Hause, im Zug, im CoWorking-Space oder gar am Strand im Firmennetz arbeiten, dann stellt das besondere Anforderungen an die IT-Sicherheit.

Für DHS ist daher klar: Jeder Betrieb braucht eine Checkliste zur Cyber-Sicherheit, mit Maßnahmen zum Risiko-Management und einem Krisenplan. Und nicht zuletzt auch eine auf die Bedürfnisse des Unternehmens abgestimmte Cyber-Versicherung. Man sollte, wenn trotz aller Abwehrmaßnahmen mal was schiefgeht, nicht allein dastehen. ■ bo



Cyber-Attacken können für große wie für kleine Unternehmen verheerende Folgen haben – Führungskräfte müssen ihre Betriebe dagegen wappnen. Foto: dpa

Zeitgemäße Präsenz in der digitalen Welt

News auf der Homepage – und 700 Follower bei Facebook

Die Wirtschaftsvereinigung Gifhorn legt viel Wert auf persönliche Kontakte unter ihren Mitgliedern und mit Entscheidungsträgern – und fördert das auch immer wieder mit Events oder regelmäßigen Angeboten wie dem Business-Frühstück. Das ist kein Widerspruch zu einer zeitgemäßen Präsenz in der digitalen Welt: Mit ihrer Homepage bietet die Wirtschaftsvereinigung Interessierten die Möglichkeit für einen informativen „Erstkontakt“ und regelmäßige News für Mitglieder. Per Facebook ist sie auch in den sozialen Medien unterwegs und bietet so ein Forum für den schnellen Austausch.

Und die digitalen Aktivitäten sind nicht nur ein Beiprodukt, wie Hans-Jürgen Dölves, der als Geschäftsführer für Marketing zuständig ist, erläutert –

denn auch auf dieser Ebene setzt der Vorstand sich durchaus Ziele: „Derzeit haben wir zirka 700 Follower auf Facebook. Im Frühjahr 2023 wollen wir die 1000er-Marke erreicht haben.“

Das Netzwerk, das die Wirtschaftsvereinigung über Facebook aufbaut, sieht Dölves als eins der Angebote an die Mitglieder. Da werden Veranstaltungen bekanntgegeben, da kann man Fragen loswerden, da kann man sogar in die Runde schreiben, dass man neue Mitarbeiter sucht. Auch ganz alltägliche Informationen wie die Kontaktdaten neuer Ansprechpartner im Unternehmen oder eine neue Adresse nach einem Umzug lassen sich laut Dölves auf diesem Wege wunderbar streuen.

Auf der Website wv-gifhorn.de findet der Besucher unter anderem aktuelle



Meldungen mit Bezug zur Wirtschaftsvereinigung und ein Image-Video, der Vorstand stellt sich vor, neue Mitglieder werden begrüßt, und es gibt eine komplette Mitgliederliste. Und wer

schon mal grad da ist und Gefallen hat an den Angeboten der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn, der kann sich auch gleich eine Beitrittserklärung herunterladen. ■ bo

Eine starke Gemeinschaft in einer starken Region

Ich bin Mitglied, weil ...



Christoph Treichel
Direktor der Region Gifhorn

... ich persönlich den gemeinsamen Austausch mit langjährigen und neuen Mitgliedern der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn überaus zu schätzen weiß, denn uns eint ein gemeinsames Ziel. Hierbei ist die Sparkasse Partnerin und zugleich eine große Förderin der Region: Wir stehen für starkes Netzwerken, partnerschaftlichen Umgang auf Augenhöhe und sind darüber hinaus mit Förderungen von rund 2 Millionen Euro pro Jahr eine tragende Säule des gesellschaftlichen Miteinanders in unserem Geschäftsgebiet.



Ich bin Mitglied, weil ...



Ernst Meyer, Hendrik Meyer, Karsten Schmidt und Katrin Meyer (v.l.)

... man auf den Veranstaltungen der WVGF nette Menschen kennenlernt und die Möglichkeit hat, in diesem Rahmen Unternehmen näher kennen zu lernen. Somit bekommt man Eindrücke, mit welchen Fragen und Problemen andere Unternehmer zu kämpfen haben und schaut dadurch auch mal über den Teller- rand des eigenen Unternehmens hinaus. Die WVGF bietet eine Plattform zum Netzwerken und Gedankenaustausch, woraus sich sinnvolle Synergien ergeben.



Ich bin Mitglied, weil ...



Axel Schulz-Hausbrandt
Geschäftsführer der Privatbrauerei Wittingen

... die Wirtschaftsvereinigung Gifhorn einen wertvollen Beitrag für unsere Region leistet. Das Netzwerk aus unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen steht fest zusammen und übernimmt Verantwortung für zahlreiche Themen des täglichen Lebens. Dabei immer im Blick: Die Unterstützung der kleinen und mittleren Betriebe im gesamten Landkreis Gifhorn, die jeden Tag als verlässlicher Arbeitgeber helfen, die Beschäftigung in unserer Region zu sichern und Ausbildungsplätze zu schaffen.



Ich bin Mitglied, weil ...



Christian Gerstung
Direktor Kundenmanagement

... wir gerne in der Region Harz und Heide leben und arbeiten. Unser Unternehmen betreut als unabhängiger Versicherungsmakler Firmen- und Unternehmenskunden aus Büros in Braunschweig, Wolfsburg, Lüneburg und Gifhorn. Ich persönlich lege als Direktor Kundenmanagement Wert darauf, vertrauensvolle Momente zu schaffen, um eine langfristige Beziehung mit Entscheider*innen aufzubauen. Die WVGF ist ein ideales Netzwerk mit tollen Veranstaltungen, um Kontakte in unserem Arbeitsumfeld aufzubauen und zu pflegen.



Ich bin Mitglied, weil ...



Thomas Fast
Leitung Direktion Gifhorn

... wir, seit wir die Wirtschaftsvereinigung auf meine Initiative hin gegründet haben, schon sehr viel für die Zukunft der Gifhorer Unternehmen und Betriebe erreicht haben. Darauf sind wir stolz. Als Volksbank BraWo gehen wir hier gerne mit gutem Beispiel voran: mutig, zukunfts- und fortschrittorientiert, dabei aber unseren genossenschaftlichen Werten und regionalen Wurzeln treu.



Ich bin Mitglied, weil ...



Guido Weichsel
Versicherungsmakler

... die Wirtschaftsvereinigung Gifhorn für Unternehmen steht, die in ihrem jeweiligen Fachgebiet durch Fachwissen und Qualität überzeugen! Die Treffen, Vorträge und Veranstaltungen der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn fördern den Austausch der Mitglieder untereinander - der Netzwerkgedanke wird gelebt.



Thomas Fast Vorstandsvorsitzender
Christian Franke Geschäftsführer Organisation
Hans-Jürgen Dölves Vorstand und Geschäftsführer Marketing
Lutz Kadereit Vorstand Projekte
Udo v. Ey Vorstand Veranstaltungen
Thomas Meister Vorstand Controlling

Wir sagen danke!

Unter dem Motto „Ich bin Mitglied, weil ...“ hat die Wirtschaftsvereinigung Gifhorn mit Unterstützung des Isenhagener Kreisblatts in den vergangenen Wochen potenzielle neue Mitglieder im Gifhorer Nordkreis angesprochen.

Aktive Mitglieder haben dabei die Vorteile und Vorzüge einer Mitgliedschaft im Netzwerk der WVGF vorgestellt.

Wir danken allen, die sich in dieser Kampagne eingebracht haben, ganz herzlich und freuen uns auf eine gemeinsame umsetzungsstarke Zukunft.

Vorstand und Geschäftsführung
Wirtschaftsvereinigung Gifhorn e. V.

Ich bin Mitglied, weil ...



Marcus Neue
Betriebsleiter DRS Kfz-Technik GmbH

... die Wirtschaftsvereinigung Gifhorn eine tolle Ergänzung zu unseren Marketingkanälen ist und um die Reichweite zu erhöhen. Hier sind besonders die gut organisierten persönlichen Treffen als auch die Online-Veranstaltungen wichtig, damit man immer „up to date“ ist und alle neuen Mitglieder persönlich kennenlernen kann.



Ich bin Mitglied, weil ...



Michael Köllner
Geschäftsführer bei Die Planschmiede ZKS in Hankensbüttel

... wir als Gemeinschaft leichter mit Veränderungen umgehen können. „Gemeinsam stark“ ist im WVGF nicht nur eine Floskel. Die letzten 2 Jahre haben uns gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.



Ich bin Mitglied, weil ...



Dennis Buhr
Geschäftsführer M&B Gebäudetechnik

... das Netzwerk in der Wirtschaftsvereinigung eine hervorragende Möglichkeit bietet, sich mit anderen Geschäftspartnern auszutauschen. Auf den von der Wirtschaftsvereinigung organisierten Veranstaltungen kann man sich auf vielen Gebieten weiterbilden, was man allein nicht machen würde.



Eine Kampagne von:

